

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz: Nachrichten.

Kassel, am 21. Junius 1818.

Recht lieb ist es mir nun, daß meine Badereise sich dennoch verschoben hat, weil ich noch Herrn Stein von der Leipziger Bühne spielen sehen konnte.

Gestern fand die Aufführung des Hamlet Statt. Eigentlich dürfte man dieses Stück nie versäumen. Auch in bühnengeschichtlichem Betracht bleibt es sehr merkwürdig. Es war das allererste Werk des unsterblichen brittischen Hochgeistes, wodurch er sowohl uns Deutschen, als auch unseren überrheinischen Nachbarn näher bekannt wurde, die auf ihren geschmückten, Pelpomeneschen Gartenpfaden, mit bunten Scherben ausgelegt, steif einherwandelten in Keiströcken und Schnürbrüsten, ohne nur einen Blick in die umliegende, freie, herrlichere Natur sich zu erlauben. Hamlet trat gegen den geschmückten Unfug männlich einher. In hohem Glanze stellte er sich plötzlich dar. Schnürbrüste und Keiströcke lagen zerstückt, und die Schauspieldichter fühlten die Brust erweitert. Freilich nahmen seitdem auch manche Bühnenschriftsteller aus jenen Keiströcken die Keife heraus, und sprangen hindurch. —

Von Hamlet ursprünglich außerdem die höhere Achtung, welche ächte, deutsche Bühnenkünstler sich erwarben; denn Schröder und Brockmann („zwei Meteore hier zu Lande,“ mit unserm Göthe zu reden) reisten auf die Rolle Hamlet's. Bücher wurden seitdem über jene Hochrolle geschrieben. Von manchem schätzbaren Mann erschien das ganze Trauerspiel bearbeitet, übersetzt, nachgebildet, ernst- und scherzhaft. Der hohe Rufen-Priester, den ich schon nannte, machte es in seinem Meister zum abermaligen Beweise seiner Meisterschaft.

Die Schrödersche Bearbeitung war es, welche wir auch gestern hier sahen. Allerdings ist sie etwas veraltet, aber verwerflich ist sie darum nicht; da nun einmal das Gedicht in seiner ursprünglichen Gestalt, wegen seiner unverkennbaren Auswüchse,

selbst in England nicht auf der Bühne erscheinen kann, und die ungebundene Rede, bei der Würde der Sprache, die hier nur selten verletzt ist, meiner Ueberzeugung nach, kaum einigen Nachtheil bringt. Ich bin ein gar inniger Verehrer der deutschen Beröfung, und halte allerdings es für besser, wenn ein Bühnenschriftsteller zeigt, daß er das glänzende Gewand seiner Helden auch zu sticken vermöge; aber nothwendig ist die Stickerei nicht. Ich denke hier an Emilia Galotti, an Julius von Tarent, an Fiesko, an Kabale und Liebe. In diesem letztern Trauerspiele hat, was die Rollen Luise's und Ferdinand's betrifft, der unvergeßliche Dichter, und selbst im Karl Moor hat er, meines Erachtens, der Regel nach, mehr Wohlklang, als in irgend einem seiner gemessenen Schauspiele. Der Wohlklang ist in der maaslosen Rede sogar leichter zu erlangen, als in Versen, die immer gleichförmig und noch dazu ohne Reim sind, also, durch Einförmigkeit, den höhern, den fortschreitenden Wohlklang tödten. — Verse dieser Art werden, durch viele Aufzüge ausgedehnt, dem gefühlvollen Ohr sogar zur Marter. Statt ihrer, lieber gar keine Verse! — Aber freilich, wenn die Verse Flug wechseln; ja dann ist es etwas Anderes; dann feiert der Wohlklang Feste. Daher die Lieblichkeit Calderon's; denn bekanntlich wechselt er oft ab mit dem Versmaasse! Daher der so wichtige Vortheil des höheren Wohlklangs für diejenigen Dichter, welche dem geistreichen Spanier folgten und doch seine Weitschweifigkeit vermieden, zu der ihn der Wortklang oft verführte! — Der wahre Verskünstler muß mit der, in glänzenden Windungen nahenden Schlange spielen können, ohne ihr das Umwinden zu gestatten. Das ursprüngliche Dichten in wechselnden Versarten muß wirklich dem wahren Dichter ein Spiel seyn; denn haben wir nicht sogar vortreffliche Uebersetzungen dieser Gattung, die mit ihren Urschriften wetteifern?

(Die Fortsetzung folgt.)

## Ankündigungen.

Neue Verlagsbücher welche bei W. Starke in Chemnitz erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben sind: Christel oder die schöne Spitzenklöpplerin im Erzgebirge; neue Ausg. mit 1 Kupf. 8. 1 Thlr.

Rectarine von Klarenfeld; eine Geschichte aus dem ersten Jahrzehend unser's Jahrhunderts, von Wilhelmine von Gersdorf. 8. 1 Thlr.

Kleebblätter; Erzählungen von Wilhelmine Willmar, Amalie Clarus und Henriette Steinau 35 und letztes Bdchn. 8. 1 Thlr. alle 3 Bdchn. 2 Thlr. 16 gl.

Reinhard's Erhebungen über Welt und Gegenwart zu Gott und Zukunft; christliche Belehrung und Beruhigung über die

Unvollkommenheiten und Uebel des Erdenlebens, aus den Religionsvorträgen des seel. Oberhofpredigers D. Reinhard gezogen von M. J. H. Weikert. 8. 1 Thlr. 18 gl.

Schwarz, J. W. Versuch einer Geschichte von der Entstehung und Feyer der Sonnenfest- und Feyerstage der Christen, neue Ausg. 8. 3 gl.

Tauscher, A. M. Idee einer fortwährenden Schöpfung oder die noch jetzt stattfindende Entstehung neuer Thier- und Pflanzenarten 16. 8. 12. gl.

(In Dresden in der Arnoldischen Buchhandlung zu haben.)

## Darstellungen der Königl. Sächs. Hofschauspieler.

Auf dem Theater am Linkeschen Bade:

Freitag, am 24. Jull. Abtälino, Schauspiel in 5 Akten, von Zischke

Auf dem Hoftheater in der Stadt:

Sonnabend, am 25. Jull. Griselda, heroisch-komisches Singspiel in 2 Akten, Musik von Pär.